

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postchekrechnung VII 1268.

Inhalt: Blumen. — Vom Sparen und Geben. — Die Hilfskasse für Haftpflichtfälle. — Knaben-
handarbeitsunterricht und Erziehung. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Preßfonds. —
Lehrer-Exercitien. — Inserate.
Beilage: Volkschule Nr. 6.

Blumen.

Von A. Süß, Sch.-Lehrer, Root.
(Fortsetzung.)

Gotthold erreicht das Schulhaus. Die
schimmernde Schönheit verschwindet vor
seinen Augen. Sie zieht sich in seine In-
nenwelt zurück. Der Geist bemächtigt sich
der empfangenen Eindrücke und forscht eifrig
nach dem Geheimnis, das sich hinter Blu-
men und Blüten in der sonnigen Frühlings-
pracht verbirgt. Doch, wie sehr es auch
sonnt und mait in seinem Herzen, die schön-
heitsstrunkene Seele fliegt immer wieder
hinaus in die blühenden Weiten, als müßte
dort ihr tiefstes Sehnen gestillt werden,
und eher gibt sie sich nicht zufrieden, und
eher läßt sie sich nicht einfangen, die Un-
ersättliche, bis sie Hosers Trostlied ver-
nommen:

Einst doch, Seele!

Wie du morgendlich leicht,
eh noch der letzte Stern erbleicht,
in alle duftigen Weiten schwärmst,
wie in Blüten die Bienen und Schmetter-
linge
dich einsaugst in die göttlich irdischen Dinge,
an allem strahlenden Leben dich sonnst und
wärmst,
von aller Schöne dich, Unerättliche, nährst
und abends in Segensfülle mir wiederkehrst
einst doch, Seele, findest du nimmermehr
zurück!

So hattest du, Pilgerin nach immer reine-
rem Glück, dich nur verirrt
und trinkst dich selig satt dort hoch an Licht-
gestaden,
derweil hier immer wieder so tiefes Dunkel
wird!

Gotthold tritt ins Schulzimmer. Eine
muntere Schar harret seiner, erwartungsvoll.
Leuchtende Augenpaare sind fragend auf ihn
gerichtet. Sie forschen nach der Blume der
Liebe, mit der er sie beglücken soll. Ein
Blick auf die kleine Gemeinde sagt ihm, daß
auch diesen aufblühenden Menschenknospen
die Maienzeit naht. Auch ihnen glänzt wie
den Blumen des Feldes ein himmlisches
Licht. Es ist die göttliche Liebe, die täg-
lich die segnende Sonne der Vaterfreude und
der Mutter Sorge über sie aufgehen läßt. Die
Glücklichen! Noch drückt sie kein Kummer,
keine Sorge. Noch liegt in strahlenden
Augen, auf reinen Stirnen wie Blütenduft
der Hauch der Unberührtheit. Wie ein Prie-
ster möchte Gotthold jedem Einzelnen seg-
nend die Hand aufs Haupt legen. Ihn um-
fängt ein holder Traum. Aufblaut das ferne
Jugendland, die wunderselige Kinderzeit,
wie sie ein Fridolin Hoser geschaut in
Kinderland.

Auf euren Wegen, ihr morgenrotdurch-
glühten